

das Capital von einander unterschieden sind und von denen jede ihren eigenthümlichen Charakter hat.

Die toskanische Säule zeichnet sich durch ihr ungekünsteltes, ganz einfaches und starkes Ansehen aus und sie wird daher nur bei solchen Bauwerken angewendet, welche Stärke und der höchsten Einfalt bedürfen.

Die toskanische Säule verdankt ihren Ursprung, so sagt die Geschichte, den Cydiern aus Kleinasien, welche nach der Zerstörung von Troja (etwa 1184 Jahre vor Christus) nach Italien auswanderten und unter einem Prinzen, Tyrrhen, sich in dem jetzigen Großherzogthum Toskana am mittelländischen Meere, welches von jenem Anführer das Tyrrhenische heißt, festsetzten. Die toskanische Säule ist also griechischen Ursprungs, denn obschon die Hetrurier oder Hetrusker, welche im mittlern Italien, namentlich in Toskana wohnten, ein kunstreiches Volk gewesen seyn mögen, so ist es doch wahrscheinlich, daß sie den größern Theil ihrer Bildung jenen eingewanderten Fremdlingen aus Troja und Griechenland zu verdanken haben.

Die ältesten Säulen der Hetrusker oder Etrusker mögen unstreitig sehr roh und plump gewesen seyn und wohl mag die toskanische Ordnung der Säulen ihre Form und ihr gutes Verhältniß aus Griechenland entlehnt haben.

Aber kein Ueberrest eines Gebäudes im etruskischen und toskanischen Styl ist zu uns übergegangen und wir kennen die Säule bloß aus der Beschreibung, die uns Vitruv von ihr hinterlassen hat.

Sie erhält ihre Bestimmung von der Breite des Tempels, indem diese in drei Theile getheilt wird, wovon ein Theil die Höhe der Säule ist. Der siebente Theil der Säulenhöhe ist der untere Durchmesser.

Die dorische Säulenart besitzt fast den nämlichen Charakter der Stärke wie die toskanische; doch ist diese Stärke durch eigenthümliche Zierathen gemildert. Die Triglyphen, die Dielenköpfe, die Tropfen unter den Triglyphen charakterisiren die dorische Säule und sind innig mit ihr verbunden. Ihre Verhältnisse empfehlen sie zu solchen Gebäuden, wo Stärke und Hoheit mit einander vereinigt sind.

Die jonische Säulenart erhält mehr Feinheit, als die beiden vorhergehenden. Man hat diese Säule daher die weibliche Säule genannt und sie mit dem Ansehen einer Matrone verglichen. Sie ist das Mittel zwischen der männlichen toskanischen und dorischen Säule und der jungfräulichen Zartheit der korinthischen Säule. Das Freie und Ungezwungene des Capitals und die liebliche Gestalt des Schafts machen diese Säulenart sehr geschickt zu der